11. Jahrgang.

# Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 190 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Donnerstag, 15 August. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

## Kitcheners Blutbefehl.

Nicht lange wird es mehr dauern, so wird von neuem der Jahrestag heraufziehen, der die Erinnerung bringt an den Ausbruch des grausamsten und blutigsten Krieges, den die Menschheit seit langem erlebt hat. Aber je länger dieser ungeheuerliche Krieg, den die Habsucht um den Besitz der Goldminen begann, noch dauert, je länger wir noch Zeugen sind des Heldenmutes, mit dem ein Volk von Hirten sich gegen eine zehnfache Uebermacht wehrt, um so mehr haben sich in den Zuschauern die Empfindungen verstärkt, die schon an dem ersten Tage die Menschheit erfüllten: Hier die heißen Sympathien für die Braven, die um ihr Vaterland fechten, dort der heiße Zorn gegen die Schlächter, die ein Volk ermorden um gelbes Metall. Es mögen zuweilen Einzelne, es mögen auch ganze Nationen sich geirrt haben in ihrem Urteil über die Thaten der Geschichte; aber noch niemals hat die Menschheit in ihrem Empfinden sich so einmütig gezeigt wie in diesem Falle.

Wieder geht jetzt, wo Kitchener sein Blutmanifest erließ, ein Schrei der Entrüstung durch die Völker und wieder scheint er zu verhallen vor den Pforten der Königsschlösser. Unberührt von den Wirkungen des furchtbaren Dramas, das dort unten im Süden sich abspielt, taub gegen den Hall der Seufzer nnd Klagen, leben wir dahin, zufrieden und selbstgerecht; und nur hier und da summt in unseren Ohren leis die Weise des Parzenliedes: „Es horcht der Verbannte In nächtlichen Höhlen, Der Alte, die Lieder, Denkt Kinder und Enkel: Und schüttelt das Haupt." Man hat den Buren die Heimat geraubt, landflüchtig, nur dem guten Roß und der sicheren Flinte vertrauend, irren sie durch das Land; man hat ihre Frauen und ihre Kinder gefangen gesetzt, und tausende von ihnen erliegen dem Hunger, der Kälte, der Schmach. Jetzt soll ihnen auch das Letzte, die Ehre, genommen werden, die Freiheitskämpfer werden zu Verbrechern gestempelt, die man ausrotten muß gleich den Wölfen, die in die Herden brechen. So starb Andreas Hofer, so starben Schills Offiziere den Tod auf der Richtstätte, und doch lehren wir unsere Kinder, zu handeln, wie der Sandwirt von Passeier und wir richten ihre Herzen auf durch den Gedanken an den Helden von Stralsund. Alle Manifeste Napoleons haben die beiden Märtyrer ihrer Treue nicht zu Schurken gestempelt, und alle Sendschreiben Chamberlains werden den Blutflecken nicht vom Schilde Englands waschen. Wie Napoleon auf der einsamen Insel jahrelang gebüßt hat, so wird auch für England, das einst sein Henker war, die Stunde grimmiger Vergeltung schlagen.

Was jetzt das neue Manifest Lord Kitcheners ausspricht, das findet kein Gleichnis in allen Jahrhunderten. Wir nennen einen Schurken, wer nicht sein Letztes einsetzte für sein Vaterland: „Was auch daraus werde, steh zu Deinem Volk! Es ist Dein angeborner Platz" so singt der Dichter. Je höher die Blüte der Sonne zustrebt, um so tiefer schlagen sich ihre Wurzeln in den Boden, der sie trägt. Dort aber, in dem Blutbrief des englischen Feldherrn, wird mit einer Strafe, die härter ist als der Tod, wird mit ewiger Verbannung bedroht, werden Fremden fernhalten will von dem Heimatsboden. An die niedrigen Instinkte im Menschen ergeht der Appell, um der Hand des Kämpfers die Waffe zu entreißen. Aus englischer Feder wissen wir, daß man die Frauen, die nicht zu Verrätern an ihren Gatten, Vätern und Brüdern werden wollten, in den Kerker geworfen hat, — was fehlt denn noch, so wird man sie foltern, um die Trotzigen gefügig zu machen, sie niederzuzwingen durch die Schmerzen derer, die sie lieben!

In ihren Tugenden lagen die Fehler der Buren. Sie schonten den Feind, der sie nicht schonte. Hätten sie, als es Zeit war, die Minen gesprengt, hätten sie gleich dem Nibelungenhelden den Goldschatz in den Strom gesenkt, so hätte vielleicht die Moral der Jobber und Spekulanten zeternde Anklage erhoben und es wäre Lärm geworden überall, wo man über Heldentum lächelt. Hätte man sich nicht das Gesetz geschaffen: auf den Fliehenden nicht zu schießen und des Gefangenen zu schonen, so wäre schon am Tugelastrome die Entscheidung anders gefallen. Jetzt darf die Antwort des Burenvolkes keine andere sein, als die rücksichtslose Vernichtung des Gegners. Führt England den Krieg gegen den Einzelnen, so muß auch von seinem Heere jeder Einzelne die Schuld seines Volkes büßen. Mag der Kampf noch blutiger und grausamer werden — der Gott, der Eisen wachsen ließ, daß es keine Knechte gebe, wird dereinst auch gerecht wägen, und er wird dem Schuld zumessen, der dem armen treuen Burenvolke die Verzweiflung des Todes zur Bundesgenossin warb.

## Zur Tagesgeschichte.

### Von der Kaiserlichen Familie.

Der Kaiser wird nach den neuesten Dispositionen für die Kaisertage in Danzig am 14. September vormittags an der Spitze des ersten Leibhusaren-Regiments seinen Einzug in die Stadt halten. Die Kaiserin hat mit Rücksicht auf die Landestrauer ihre ursprüngliche Absicht, das Rathaus zu besuchen und von dort aus dem Einzuge beizuwohnen, definitiv aufgegeben.

Der Kronprinz traf unerwartet gestern vormittag in Bonn ein. Er reist heute nachmittag über Vlissingen nach London ab. Begleiter werden Oberst Pritzelwitz und Graf Metternich sein. Der Besuch sei streng inkognito, und sein Zweck sei unbekannt. Vor einiger Zeit hieß es, der Kronprinz werde nach Schottland gehen. Es ist nicht bekannt, ob dieser Plan in dem jetzigen Besuch eingeschlossen ist.

Prinz Adalbert von Preußen traf einem Telegramm aus Bremerhaven zufolge dort von Berlin ein und ging mit dem Schulschiff „Charlotte" nach Plymouth zur Fortsetzung seiner Reise in See.

Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, der älteste Sohn des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, ist vom Kaiser mit seiner Vertretung bei der am 18. Oktober d. J. stattfindenden Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Nordhausen beauftragt worden.

### Am Sarge der Kaiserin Friedrich.

Das Gebet, welches Prediger Persius, der langjährige Hausgeistliche und Seelsorger der Familie der Kaiserin Friedrich, bei der Beisetzung am Sarge der entschlafenen Kaiserin im Mausoleum zu Potsdam gesprochen, hat folgenden Wortlaut:

„Himmlischer Vater, wir beugen uns in dieser Stunde und an dieser Stätte unter Deiner gewaltigen Hand. Du hast unser Fürstenhaus, unser Volk und weiteste Kreise über unseres Vaterlandes Grenzen hinaus in tiefe Trauer versetzt. Nach langem schwerem Leid hast Du unsere Kaiserin-Mutter von diesem zeitlichen Leben abgerufen.

Treueste Liebe, die aus der Ferne an das Sterbelager geeilt war, und der Du es noch vergönnt hattest, die Teure lebend anzutreffen — treueste Liebe hat sie nun sicher geleitet unter wehmutvollen Erinnerungen vorüber an den Stätten, da sie einst gespielt, da sie oft gewandelt mit den Ihren — die glücklichste Gattin, die glücklichste Mutter, wie sie es selbst dankbar bekannte, und dann — ein Leben voll Trauer bis zum schmerzensvollsten Tode. — Nun ruht sie, gebettet an der Seite des Gatten, nahe den Söhnen, die ihr vorangegangen, an der Stätte, deren Bau ihr kunstsinniges Auge überwacht, da sie oft unter Thränen geweilt, gedenkend der Verklärten und Trost suchend im Gedächtnismahl unseres Heilandes.

Herr, in dieser Abschiedsstunde sagen wir Dir wehmütigen Dank für Alles, was Du an ihr und durch sie gethan, für jeden vorbildlichen Zug ihres Wesens und Wirkens, für ihre kindliche Pietät gegen ihren früh vollendeten Vater, an dessen Todestag sie oft in stiller Andacht geweilt, gegen die hochbetagte jüngst heimgegangene Mutter, deren Scheiden der bittern Tropfen einer in ihrem Leidenskelch gewesen ist. Wir sagen Dir Dank für das herrliche Vorbild, das sie uns vor Augen gestellt, in ihrem Hause einst hier und in der Ferne, die treue Schwester und Verwandte, als die Hausfrau ihr sinnig geschmücktes Heim den Ihrigen bereitend. Wir sagen Dir Dank für all die mannigfachen Segnungen, welche die Heimgegangene mit all den reichen Gaben ihres Geistes und des Herzens unserm Gemeinschaftsleben gespendet, für den starken Willen, mit dem sie neue Antriebe zu viel Gutem und Edlem in die Seele unseres Volkes gesenkt, für die heilige Begeisterung, mit der sie Kunst und Wissenschaft gepflegt, für die Sorgfalt, mit der sie gefördert die Bildung des weiblichen Geschlechtes, für die barmherzige Liebe, mit der sie, eine treue Jüngerin des Herrn, sich der Armen, Verlassenen, Kranken und Verwaisten angenommen, einlösend das Wort, das sie einst gesprochen: In aufrichtiger Liebe und freudiger Begeisterung stelle ich meine ganze Kraft in den Dienst unseres Volkes, Not und Leiden zu mildern, edle Freuden zu schaffen und durch rechte Kindheit- und Jugendpflege den festen Grund zu allen wahrhaft menschlichen Tugenden zu legen. — Wir sagen Dir Dank für die Kraft, mit der sie ihr schweres Leiden getragen hat, gleich dem ihr vorangegangenen Gatten, im Aufblick zum göttlichen Dulder, Jesus Christus.

So gieb denn, o Herr, daß das Bild der Verklärten uns alle Zeit vor Augen stehe, innig vereint mit dem Bilde des verklärten Gatten, daß sie Beiden, welche im Wirken und Schaffen, im Ringen und Streben, im Lieben und Leiden eins, uns ermuntern, ihnen nachzueifern, auf daß dieser Gerechten Andenken uns und den unsern und den kommenden Geschlechtern in Segen bleibe! Amen!"

### Vom englischen Königspaar.

Der König und die Königin von England sind gestern vormittag mit Gefolge in Homburg eingetroffen, wo sie die erste Etage in Ritters Parkhotel bewohnen. Der König beginnt heute seine Kur und bleibt bis zum 10. September, während die Königin und die Prinzessin Victoria nur kürzere Zeit in Homburg verweilen und dann nach Kopenhagen abreisen.

### Auszeichnung Waldersee's durch den Zaren.

Wie gemeldet wird, hat der Kaiser von Rußland dem Grafen Waldersee den Andreasorden mit Brillanten und Schwertern, die höchste russische Ordensauszeichnung verliehen. Mit Brillanten soll der Orden überhaupt bisher erst zweimal verliehen worden sein.

### Das Reichsamt des Innern

bewilligte dem Arbeiterbauverein in Ellerbek 500000 Mk., von denen 200000 Mk. sofort ausbezahlt wurden. Die ganze Summe soll bereits in diesem Jahre verbaut werden.

### Trauerfeier in Rußland.

Aus Petersburg, 14. Aug. wird gemeldet: Gestern nachmittag fand in der mit Palmenarrangements geschmückten und mit schwarzem Tuch ausgeschlagenen St. Petrikirche ein Trauergottesdienst für die Kaiserin Friedrich statt. An demselben nahmen auch der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Kaiserin-Mutter teil. Der Zar hatte die Uniform seines preußischen Alexanderregiments Nr. 1 mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens angelegt, ebenso waren die Großfürsten in preußischen Uniformen mit preußischen Ordensbändern erschienen. Zu Beginn des Trauergottesdienstes trug der Männergesangverein und die Liedertafel das Lied „Wie sie so sanft ruhen" vor. Die Trauerrede hielt Pastor Keußler. Bei der Ankunft und Abfahrt des Kaiserpaares brach die auf dem Newski-Prospekt zahlreich versammelte Menge in stürmische Hochrufe aus.

### Zum Burenkrieg.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz liegt eine Meldung vor, wonach die Buren auch in unmittelbarer Nähe von Pretoria wieder thätig sind. Ein Telegramm aus der Transvaalhauptstadt besagt: Auf eine Information hin, die er von einem Buren erhalten, der die Waffen niedergelegt hatte, brach Kapitän Valentine auf, um eine große Viehherde zu erbeuten. Es gelang ihm das auch, aber als er zurückkehrte, fiel seine Abteilung in einen Hinterhalt. Vier Mann der Burgher-Polizei wurden getötet, zwei verwundet und vier gefangen genommen. Den Uebrigen gelang es, zu entkommen. Auf Seite der Buren sollen zwei Mann verwundet worden sein. — Auch im Betschuanland operieren Burenkommandos. Die Buren haben, nach einer Meldung aus Kapstadt, Streifzüge in die Distrikte von Jansenville und Taings unternommen. Sie griffen die Befestigungswerke von Bordesiding an, wurden aber zurückgeschlagen. Die Buren plündern augenblicklich die Farmen bei Bryburg. — Weitere Meldungen aus Südafrika enthält folgendes Telegramm aus Durban: Der Burenkommandant Beyers wurde in einem der letzten Gefechte schwer verwundet. Man glaubt nicht, daß er wiederhergestellt wird. — Ueber angebliche Verräterei eines englischen Offiziers wird aus Bournemouth gemeldet: Ein englischer Offizier ist unter der Anschuldigung des Verrats verhaftet worden. Derselbe soll dem Feinde Mitteilungen gemacht haben, während er ein Kommando führte; er soll nach Pretoria gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Dem „Reuterschen Büreau" wird aus Jagersfonteinroad vom 13. August gemeldet, daß Kommandant Pretorius, dem vor einigen Wochen die Augen ausgeschossen worden sind, gestorben ist. — Scobells Kolonne in Stärke von 300 Mann stieß am 9. August in der Nähe von Fish River auf eine annähernd gleich starke Abteilung Buren. Die Buren leisteten zwar Widerstand, wurden aber in vierstündigem Kampfe von Kopje zu Kopje getrieben. Auf englischer Seite fielen ein Offizier und ein Mann, sieben wurden verwundet.

Die englische Regierung erklärt die Gerüchte, daß sie bei den Mächten eine diplomatische Aktion eingeleitet habe, um den Buren die Rechte einer kriegführenden Partei abzusprechen, für erfunden.

# Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

**Herford**, 15. August.

*△ **Ein Bergfreund** hatte sich in diesen Tagen nach Leipzig gewandt, da ihm bekannt geworden war, wie sehr man dort den Besitz von Hügeln anstrebt im Gegensatz zu Herford, wo ja der Gedanke, den Luttenberg abzutragen, durch eine im „Kreisblatt" veröffentlichte, meistens aber sehr abfällig beurteilte Notiz weiter gegeben wurde. Mittlerweile ist nun die Antwort aus Leipzig eingegangen. In dem uns unterbreiteten Briefe heißt es u. a.:

„Seit etwa 4 Jahren wird hier ein Hügel angelegt, auf welchem das Völkerschlachten-Denkmal seinen Platz finden soll. Von dem Hügel aus hat man dann auf Leipzig einen, wenn auch nur beschränkten Ausblick; eine ganze Uebersicht dürfte ausgeschlossen sein, da der Hügel wohl kaum die erforderliche Höhe erlangen wird. Die Anlage des Hügels besteht in der Hauptsache aus Schutt, Kehricht, Abfallstoffen u. s. w." —

Wenn die Bewohner Leipzigs von dem vorerst erwähnten Abtragungsgedanken vernehmen sollten, werden sie es jedenfalls sehr bedauern, daß Herford so weit entfernt ist; sie würden sonst nichts unversucht lassen, Herfords Perle, als welche mit Recht der Luttenberg gilt, von hier fortzuschaffen; unsere Stadt hat ja schon manches zur Zierde anderer Städte hergegeben, warum sollte sie da nicht auch einen Berg abgeben, um politischen Zwecken zu dienen. Freilich denkt die Bürgerschaft, wie wir schon ausführten, anders über diese Angelegenheit, und so wird hoffentlich der Luttenberg noch lange zur Freude aller Berg- und Naturfreunde seinen Platz behaupten.

*△ **Der Herr Regierungspräsident** wird morgen dem Kreise Herford einen Besuch abstatten; u. a. ist auch ein Besuch unserer Nachbarstadt Bünde in Aussicht genommen. Der Herr Landrat wird den Herrn Reg.-Präsidenten begleiten.

= **Die Wohnungsfrage.** Im Paderborner „Volksblatt" finden wir folgende beherzigenswerte Aeußerung: „Der heikelste Punkt in unsern modernen Lebensverhältnissen bleibt immer die Wohnungsfrage. Je dichter sich die Menschen zusammenhäufen, desto enger und teurer werden die Wohnräume. Die Abhilfe durch den Staat oder die Gemeinde steht noch im weitem Felde. Wer sich nicht selbst zu helfen versteht, kann leicht mitsamt seiner Familie in einer schlechten Wohnung an Leib und Seele zu Grunde gehen. Es gehört eine wahre Kunst dazu, bei knappen Mitteln eine zuträgliche Wohnung zu finden. Und wenn die Wahl vollzogen ist, so gehört wiederum viel Kunst und noch mehr Fleiß dazu, um die Wohnung richtig zu behandeln, ihre guten Seiten zu erhalten, und möglichst auszunutzen, ihre Mängel möglichst unschädlich zu machen, für die Arbeits-, Wohn- und Schlafzwecke die geeignetsten Räume zu wählen, die Betten und die sonstigen Möbel zweckmäßig zu stellen, Oefen und Kochmaschine in gutem Zustande zu erhalten und zweckmäßig zu benutzen, die Beleuchtung so zu regeln, daß Augen und Lunge sich dabei wohl befinden, die regelrechte Beseitigung der flüssigen und festen Schmutzstoffe in Gang zu halten usw. Wenn Mann und Frau nicht mit vereinter Geschicklichkeit und Umsicht für die richtige Behandlung der Wohnung sorgen, so kann auch eine verhältnismäßig recht gute Heimstätte bald zu einer Hütte des Unglücks werden, während anderenfalls eine Familie, die sich auf die Wohnungskunst versteht, auch in einer dürftigen Behausung sich gemütlich und gesund fühlen kann. Man muß auch das Wohnungsglück selbst schmieden.

Die „Mind. Ztg." bemerkt hierzu: Das ist sehr richtig. Wie manche kleine Wohnung, die beim Beziehen einen netten sauberen Eindruck machte, ist nach kaum einem Vierteljahr in Grund und Boden gewirtschaftet, weil die Hausfrau es nicht besser versteht. Der Hausbesitzer kann dagegen nichts weiter thun, als die Leute an die Luft setzen. Darum wäre es dringend zu wünschen, daß der Haushalts-Unterricht auch auf das Instandhalten einer Familien-Wohnung ausgedehnt und möglichst bald in den Lehrplan der Mädchenschulen Aufnahme finden möchte.

*♂ **Der beliebte Ausflugsort Waldfrieden** hat in letzter Zeit noch einen Anbau erhalten, in welchem der Betrieb in nächster Zeit eröffnet wird. Um dem Publikum voll und ganz gerecht zu werden, hat Herr Baumann für die stets kürzer werdenden Tage Acetylengasbeleuchtung angelegt.

*□ **Vereinsfest.** Am nächsten Sonntag findet nun das diesjährige (36) Stiftungsfest des Gesangvereins „Einigkeit" statt, das anläßlich der Landestrauer verschoben werden mußte. Der Beginn der Festlichkeit, die im Vereinslokal der Frau Witwe Brinkmann abgehalten wird, ist auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt. Wie wir vernehmen, haben an der Feier auch die Gesangvereine „Germania"-Blotho und „Einigkeit"-Salzuflen ihre Mitwirkung zugesagt. Die Stiftungsfestfeier verspricht wieder sehr unterhaltungsreiche Stunden, so daß die Teilnahme an der Festlichkeit jedenfalls eine sehr rege sein wird.

** **Der Gesangverein „Eintracht"** veranstaltet am Sonnabend im Winkelmannschen Lokale ein Kränzchen, worüber näheres aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer u. Bl. zu ersehen ist.


**Noch fortwährend** werden für die Monate August und September Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" von allen Briefträgern sowie in unseren Agenturen und von unseren Boten entgegengenommen. Verlag und Redaktion.


*4 **Mangel an Handwerkslehrlingen.** Auf dem in diesen Tagen in Soest abgehaltenen 10. Unterverbandstag der westfälischen Schuhmacherinnungen verbreitete sich der Vorsitzende der Handwerkskammer Dortmund, Obermeister Röper, über den Lehrlingsmangel und führte dazu aus, daß derselbe in allen Gewerben herrsche, mit Ausnahme der Schlosserei, die aber leider die ausgelernten Lehrlinge an die Fabriken und Eisenbahnen verlöre. Dieser Mißstand könnte nur dadurch beseitigt werden, daß man dem Handwerk wieder Achtung entgegenbringe und auch die Söhne der sogen. besseren Kreise ein Handwerk erlernten. An jedem einzelnen liege es hier, helfend mitzuwirken und das Standesbewußtsein zu heben.

/. **Ein Menschenauflauf** bildete sich gestern abend in der Arndtstraße. Daselbst fand eine Schlägerei zwischen mehreren Fabrikarbeiterinnen statt, die auf dem Heimwege von der Arbeitstätte begriffen und in Streit geraten waren. Die Streitenden bearbeiteten sich gegenseitig auch mit Kaffeeflaschen. Polizeibeamte trennten schließlich die Mädchen und beruhigten durch Mitnahme zur Wache die erhitzten Gemüter.

* **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ziemlichen Verkehr. Die Preise der Produkte rc. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40 ₰, Butter 100 –120 Pfg., Eier 55 ₰, Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie Bd. 10 ₰, junge Zwiebeln Bd. 10 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰., Pflaumen Pfd. 20 ₰, Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Kopfsalat 1 Stück 5 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Weißerüben 2 Pfd. 15 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Streifrüben Bund 4 Pfg., Spinat 25 Pfg., Gurken 2 St. 15 Pfg., Schock 90 Pfg., Aepfel Pfd. 15 bis 20 Pfg., Birnen Pfd. 8—10 Pfg., Preißelbeeren 30 Pfg., junge Kartoffeln 3—5 Pfg., Kohlrabi Bund 5 Pfg., Schnippelbohnen 1 Pfd. 8—13 Pfg., Erbsen (Schoten) Pfd. 30 Pfg.

** **Herringhausen**, 14. Aug. Ernteaussichten. Wenn die gute Witterung noch anhalten wird, ist das Getreide hier innerhalb 8 Tagen eingeerntet, und es wird der Ertrag trotz des trockenen Sommers noch ein guter sein. Dasselbe wird aus verschiedenen anderen Orten unseres Kreises gemeldet.

* **Enger**, 14. Aug. Die Eberesche, der Zierbaum unserer Landstraßen, zeigt sich bereits im Schmucke ihrer leuchtend roten Beerendolden, die diesmal jedoch in geringerer Menge vorhanden sind, als wie im vorigen Jahre. Für den Naturfreund gewährt diese Pracht der Ebereschen einen reizvollen Anblick, den Sängern des Waldes, den Drosseln und Dompfaffen, sind die roten Beeren eine Lieblingsspeise.

△ **Spenge**, 14. Aug. Die Kirchenvertretung wählte in ihrer letzten Sitzung die ausscheidenden Presbyter Kolon Kerkfiek und Kirchmeister Kl. Benne-Spenge wieder. An Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Kolon Bockhorst-Lenzinghausen wurde der Lehrer Decius daselbst zum Presbyter, an dessen Stelle als Repräsentant der Kolon Hülsmann, gen. Gehring, gewählt. In die durch den Tod der Repräsentanten Kolon Sahrmann-Lenzinghausen und Kolon Schäpersmann-Spenge ledig gewordenen Stellen wurden die Kolone Oberdiek gen. Wesing-Lenzinghausen und Krudup-Nordspenge eingestellt.

* **Bünde**, 14. Aug. Ueberfallen wurde am Sonnabend abend auf der Kirchstraße beim Nachhausegehen der jüngere Sohn des Herrn J. F. Engelbrecht. Die Angreifer brachten dem Ueberfallenen mit einem harten Gegenstand mehrere schwere Verwundungen am Kopfe bei und wurden schließlich durch Passanten verjagt. Die Thäter sind laut „Tgbl." ermittelt, und ist die Angelegenheit bereits der Polizei angezeigt worden.

* **Holsen**, 14. Aug. Messerhelden. Bei einer Rauferei wurde gestern abend 11 Uhr der Cigarrenarbeiter Heinr. Beinke von hier am Kopfe durch einen Messerstich schwer verletzt.

** **Brackwede**, 14. August. Handelsminister Möller, der jetzt in seiner Heimat Kupferhammer seinen 61. Geburtstag beging, hat sich wieder nach Berlin begeben.

* **Paderborn**, 14. Aug. Zur Ruhrepidemie in der Senne. In den letzten Tagen weilte hier der Generalarzt der Armee Dr. v. Coler nebst dem kommandierenden General des VII. Armeekorps Frhr. v. Bissing. Es handelt sich darum, die Ursache einer ruhrartigen Krankheit nachzuforschen, welche sich in den jüngsten Wochen bei einzelnen in der Senne übenden Truppenteilen gezeigt und die Ueberführung einer Anzahl Mannschaften in das hiesige Garnisonlazarett nötig gemacht hat. Man schreibt die Seuche dem Trinkwasser auf dem Uebungsplatze zu, welches an verschiedenen Stellen zu wünschen läßt. Die Anlegung einer Wasserleitung ist geplant; brauchbares Wasser ist bei Haustenbeck (Lippe) gefunden worden.

* **Münster**, 14. Aug. Hinrichtung. Heute früh wurde hier der Schlosser Friedr. Einhaus aus Herford, der im März d. J. in der hiesigen Strafanstalt einen Mitgefangenen erstochen hatte, durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

* **Bochum**, 14. Aug. Wasserkalamität. — Tödlicher Sturz. Die im Ruhrbezirk herrschende Dürre hat nunmehr im bergischen Distrikt eine große Wasserkalamität verursacht. Die Städte Lennep und Lüttringhausen sind in großer Verlegenheit, da die Lenneper Thalsperre nur noch 14 Tage Wasser hat. — Auf der Zeche Lothringen stürzte der Bergmann Feldmann 60 Meter tief in den Schacht und wurde als furchtbar verstümmelte Leiche geborgen.

* **Witten**, 14. Aug. In einen Waschkübel gestürzt. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in der Familie des Bergmanns Kleinhaus. Die Frau des K., welche mit der Wäsche beschäftigt war, stürzte in einem epileptischen Anfall in einen Waschkübel und ertrank darin.

* **Verden** (Hannover), 14. Aug. Ein furchtbares Gewitter ging am Montag nachmittag über unsere Gegend nieder. Die Donnerschläge waren teilweise so dröhnend, daß die Häuser in ihren Grundfesten zu beben schienen und die Fenster klirrten. Der Kalk fiel von den Wänden, eine Anzahl Fernsprech-Apparate ist unbrauchbar geworden u. dergl. Leider hat das Gewitter auch ein Menschenleben gefordert. Das Haus des Drechslers Koch in dem benachbarten Dorfe Einste wurde von einem Blitzstrahl getroffen, der auch das zehnjährige Töchterchen des Koch erschlug. Die Leiche wurde aus dem in hellen Flammen stehenden Hause getragen. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Ein ebenfalls zehnjähriges Töchterchen des Schuhmachers Bohlmann aus Blender, das in dem Koch'schen Hause Schutz vor dem Unwetter gesucht hatte, wurde durch den Blitzschlag betäubt. Es konnte aber noch rechtzeitig aus dem brennenden Hause in Sicherheit gebracht werden. Das Kind hatte Gehör und Sprache verloren Erst

---

# Der Fall Ramsau.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ramsau sah auf, auch Helena warf einen erschrockenen Blick auf den Beamten. Der strenge Ton, mit dem die letzten Worte gesprochen waren, stach so seltsam gegen die seitherige Liebenswürdigkeit des Kriminalkommissars ab. Sollte das Telegramm die Ursache der neuerlichen Strenge des Beamten sein? Nun darüber würde ja die nächste Zeit Aufklärung bringen müssen.

„Ich habe da eine Entdeckung gemacht, Herr Graf, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte. Sehen Sie sich einmal diesen zerbrochenen Schlüssel an."

Vollrad stand auf und reichte dem Grafen die beiden Stücke, die Schlossermeister Müller am Morgen abgeliefert hatte.

Ramsau betrachtete sie mit ungeheuchelter Aufmerksamkeit und der Polizeibeamte ließ seinen Blick forschend auf dem Gesicht seines Gegenübers ruhen.

„Das ist unleugbar Scheiblingens Hausschlüssel, Du bist doch auch der Ansicht, Helena?"

Damit reichte er seiner Braut die Schlüsselstücke hinüber.

„Ich habe zwar nicht oft Gelegenheit unsere Hausschlüssel zu sehen, aber es scheint mir doch auch, daß dieser der unsrige sei."

„Nun, denn," fuhr der Kriminalbeamte mit eisiger Ruhe fort: „Dieser Schlüssel ist von einem vornehmen Herrn mit feinem aristokratischen Gesicht, blauen Augen, dunkelblondem militärisch aufgebogenen Schnurrbart bei einem Schlossermeister als Muster für einen neuen anzufertigenden Schlüssel aufgegeben worden."

Bei diesen mit seltsamer Kälte gesprochenen Worten ahnte Ramsau, warum man ihn nach dem Polizei-Präsidium beschieden hatte. Eine glühende Röthe des Zornes stieg ihm ins Gesicht, und seine Braut, die wohl auch zu merken anfing, nach welcher Richtung hin die Angelegenheit ihren Weg nahm, beobachtete angstvoll bald den Beamten, bald Ramsau, dessen Zornesröthe jetzt einer erschreckenden Blässe gewichen war.

Vollrad, der von der Schuld seines Gegenübers nun fest überzeugt war, hatte diesen Farbenwechsel wohl bemerkt und ihn nicht etwa als Zorn und Ueberraschung gedeutet, sondern als Schuldbewußtsein. Die Blässe des Gesichts sprach zu sehr von Angst, aber es entging dem gewiegten Kriminalisten, daß man auch Angst haben kann, wenn man unschuldig des Mordes bezichtigt wird.

Vollrad drückte auf die Klingel und befahl dem eintretenden Schutzmann, den Schlossermeister Müller herein zu führen.

„Herr Müller, bitte, das ist hier Herr Graf Ramsau, können Sie sich vielleicht erinnern, diesen Herrn schon früher einmal gesehen zu haben?"

„Herr Kommissar, das ist der Herr, der den Schlüssel bei mir bestellte, so war ich lebe und gesund bin."

Jetzt überkam Ramsau eine eigenthümliche Angst, und er stotterte die Frage heraus:

„Aber was soll das heißen, man kann doch nicht ernstlich von mir glauben, daß ich den Auftrag gegeben habe, meine Schwägerin zu ermorden."

„Um einen Auftrag handelt es sich allerdings, Herr Graf zu Ramsau, entgegnete der Kommissar kalt und streng, und auf das Zeugniß dieses ehrenwerthen Handwerksmeisters hin verhafte ich Sie als hinreichend verdächtig, Frau von Scheiblingen durch einen gedungenen Meuchelmörder ums Leben gebracht zu haben."

„Aber Herr Vollrad!"

„Um Gotteswillen, das ist doch nicht möglich."

„Doch, mein gnädiges Fräulein, ich bin dessen sogar ganz sicher, denn ich habe soeben ein Telegramm bekommen, das mir mittheilt, Herr Graf zu Ramsau habe am Dienstag vor dem Morde bei einem kleinen Jeu von dem Oberleutnant Freiherrn von Brosowsky eine größere Summe gewonnen, die ihm in Kassenscheinen und Courant ausgezahlt worden ist. Unter den Kassenscheinen hat sich auch ein Tausendmarkschein befunden."

„Ja das ist richtig, aber was hat das mit der Angelegenheit zu thun?"

„Wollen Sie mir sagen, wo Sie diesen Tausendmarkschein gelassen haben, Herr Graf — ich danke schön, Herr Müller, wenn wir Ihrer wieder bedürfen, werden wir Sie hier herbitten, vorläufig können Sie gehen. —"

Der Schlossermeister verließ das Bureau und Vollrad stellte seine Frage zum zweiten Mal und noch eindringlicher.

„Wo ist dieser Tausendmarkschein hingekommen?"

„Ich hab' ihn bei irgend einer Gelegenheit gewechselt."

„Bei irgend einer Gelegenheit ist mir zu ungenau. . . . und verzeihen Sie, daß ich hier über Ihre Vermögensverhältnisse sprechen muß, aber viel Tausendmarkscheine kommen nicht in Ihre Hände. Sie müssen daher ganz genau wissen, wo Sie diesen gewechselt haben."

„Wenn ich mich nicht irre, habe ich ihn auf dem Bahnhof Friedrichstraße gewechselt, als ich nach Potsdam fuhr."

„Wann war das?"

„Das war am Donnerstag vor dem Mord."

„Und warum fuhren Sie nach Potsdam und mit welchem Zug?"

„Ich fuhr mit dem D-Zug, und zwar zu einer kleinen Festlichkeit meiner Kameraden vom zweiten Garde-Feldartillerie-Regiment, dessen Reserveoffizier ich bin."

„Sehr geschickt, Herr Graf, das muß ich bekennen, sehr geschickt. Auf dem Bahnhof Friedrichstraße werden zu den D-Zügen täglich viele Tausendmarkscheine gewechselt. Nun wir wollen uns nicht weiter darüber unterhalten. Ich gestatte Ihnen von Ihrer Braut Abschied zu nehmen. Inzwischen werde ich gehen, um Ihre Ueberführung in das Untersuchungsgefängniß zu veranlassen."

Vollrad ging hinaus und ließ die Brautleute allein zurück. Helena war tief bestürzt, sie konnte sich anfänglich gar nicht fassen; endlich aber ermannte sie sich zu dem Ausruf:

„Um Gotteswillen, welch' ein Unglück!"

„Wirklich ein Unglück, aber laß nur, es wird sich Alles aufklären."

„Sage nur eins, bei Allem was Dir heilig ist, stehst Du in irgend welcher Beziehung zu dem Verbrechen?"

„Aber Lenchen, wie kannst Du eine solche Frage an mich richten?"

„Antworte mir doch, ich bitte Dich, beruhige mein armes aufgeregtes Herz."

„Nein, mein Herz, auf eine solche Frage giebt kein Mann, der etwas auf sich hält, seiner Braut Antwort. Du mußt mir so Vertrauen schenken."

nach vielen Bemühungen gelang es dem Arzte Dr. Witte aus Morsum, das Kind wieder zum Bewußtsein zu bringen, und am Abend stellten sich dann glücklicherweise auch Gehör und Sprache wieder ein.

## Vermischtes.

**Bankier Opitz verhaftet.** Abermals ist ein Berliner Bankier dem Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert worden. Der Bankier Max Opitz, dessen Bankbüreau sich in der Französischenstraße 8 in Berlin befindet, ist verhaftet worden. Seine Verhaftung erfolgte auf Anzeige eines Berliner Hofschlachtermeisters, der durch die geschäftliche Verbindung mit Opitz um ca. 200000 Mk. geschädigt sein soll. Seine Wohnung, die fürstlich ausgestattet ist, wurde von der Steuerbehörde mit Beschlag belegt. Abgesehen vom Kautionsschwindel soll der Verhaftete sich zahlreicher Unterschlagungen, schwerer Urkundenfälschungen und mehrfacher Betrugsfälle schuldig gemacht haben. Trotzdem Opitz über und über verschuldet war, erklärte er allen Interessenten, daß er nur vorübergehend mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen habe. Inzwischen bereitete er seine Flucht vor, wurde jedoch in dem Augenblick in Haft genommen, als er seine Reise ins Ausland antreten wollte. — Opitz ist der Sohn eines armen Glasermeisters aus Angermünde und ist von Beruf Barbier. Nachdem er mehrere Jahre recht liederlich gelebt hatte, kam er nach Berlin, wo er als Schreiber bei einem Rechtsanwalt thätig war und es bis zum Büreauvorsteher brachte. Bei der Beteiligung an Bodenspekulationen verdiente er 100000 Mark, womit er das Bankgeschäft gründete, dessen Firma Max Opitz u. Co. lautet. Der Kompagnon des Opitz war der mittellose Chemiker Grote, der nach einiger Zeit wieder aus dem Geschäft austrat. Opitz soll einen verschwenderischen Haushalt geführt haben. Seine Beziehungen erstreckten sich zumeist in die Kreise privater Kapitalisten. Opitz soll auch längere Zeit mit dem Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, dem Bruder der Kaiserin, in Geschäftsverbindung gestanden und diesen Namen dazu benutzt haben, seine Klienten vertrauensselig zu machen.

**Für die Absperrung des Restaurationsgartens** der Wildparkstation, die am Dienstag vorgenommen wurde, ist dem Oekonomen angeblich vom Hofmarschallamt eine Entschädigung zugesichert worden, die sich auf 450 bis 500 Mk. belaufen dürfte.

**Abg. Eugen Richter** wird sich demnächst mit der Witwe seines langjährigen Freundes Ludolf Parisius vermählen.

**Ein Volkstheater für Kattowitz.** Ueber die Errichtung eines von Staat, Kommune und Industrie subventionierten Volkstheaters berichtet man aus Kattowitz: Die in Königshütte unter Vorsitz des Regierungspräsidenten abgehaltene Konferenz der Vertreter der Städte und der Industrie beschloß soeben die Begründung eines Volkstheaters in Königshütte und wählte zur Leitung den Theaterdirektor Ricklinger. Kostendeckung findet durch Zuschuß der Regierung und durch Industrielle statt. Von den Städten war nur Königshütte für das Projekt eingetreten.

**Eine kühne Flucht gelang einem Sträfling** auf dem Eisenbahntransport von Perm nach Jekaterinenburg in Rußland. Er durchsägte die Diele des Waggons, ließ sich durch die Oeffnung zwischen die Schienen fallen und entkam anscheinend unverletzt.

**Drei Arbeiter verschüttet.** Wie ein Telegramm aus Laubau meldet, wurden beim Bau der elektrischen Bahn Gablonz-Reichenau drei Arbeiter verschüttet; einer ist tot, die andern sind tötlich verletzt.

---

„Ich schenke Dir ja auch Vertrauen, aber sage mir doch nur ein Wort, nur zur Beruhigung, sage mir nur, was Du dem Richter zu Deiner Entlastung sagen würdest."

„Nein Helena, Du bist nicht mein Richter, Du bist meine Braut, die jede geheimste Falte meines Herzens kennt, Du darfst derartige Fragen gar nicht an mich richten."

„Dann hast Du eben etwas vor mir zu verheimlichen."

„Aber Helena, nimm das zurück!"

„Nein, ich nehme nichts zurück. Glaubst Du, ein Mann allein habe Stolz, wenn Du mich nicht in Deine Geheimnisse einweihen willst . . . . ."

„Aber ich habe ja gar keine Geheimnisse."

„Dann sage mir, was hat es für eine Bewandtniß mit dem von dem Kommissar ausgesprochenen Verdacht?"

„Darauf gebe ich Dir keine Antwort."

„Dann muß ich eben glauben, daß Du die Antwort fürchtest!"

„Helene!"

„Lorenz!"

„Ich bitte Dich, laß ab mit Deinen Fragen, vertraue mir, Kind!"

„Das kannst Du doch nicht verlangen, wo solche Dinge gegen Dich vorgebracht werden und Du dazu schweigst . . . Deiner Braut gegenüber."

„Gerade meiner Braut gegenüber, von ihr verlange ich unbedingtes Vertrauen."

„Bringst es ihr aber nicht entgegen."

„Weil jede Auseinandersetzung in dieser Angelegenheit mich entwürdigt."

„Dann werde ich mir wohl mein Theil denken müssen. Es scheint also doch etwas nicht richtig zu sein . . .

„Helena, Du vergißt Dich, aber ich sehe, Du hast kein Vertrauen zu mir, und es ist das beste, ich gebe Dich frei. Gehe, eine Braut ohne Vertrauen mag ich nicht. Wenn Du Dich besonnen und wenn Du mir demüthig um dieser Stunde willen Abbitte geleistet hast, wollen wir weiter reden."

In diesem Augenblick trat Kriminalkommissar Vollrad mit zwei Beamten ein.

„Sind Sie bereit, Herr Graf?"

„Vollkommen."

Er verbeugte sich tief vor Helena und folgte den beiden Schutzleuten aus dem Zimmer.

Das junge Mädchen, das bis jetzt standhaft geblieben, sank mit lautem Schluchzen in ihren Sessel zurück. Jetzt erst kam ihr die Empfindung, daß sie doch wohl übereilt gehandelt habe, aber was konnte sie jetzt noch thun. Er wurde abgeführt und ohne Zeugen durfte sie ihn ja nicht mehr sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

**Ein „süßes" Jubiläum.** Die Zuckerrübenkultur und die Rübenzuckerfabrikation feiern in diesem Monate den Abschluß des ersten Jahrhunderts ihres intensiven Betriebes. Es war im August des Jahres 1801, als der Chemiker Karl Achard in Kunern bei Wohlau in Schlesien eine nach seinem System eingerichtete Zuckerraffinerie errichtete. Zwar hatte Achard als Chemiker einen großen Ruf und die Erfolge seiner Versuche der Raffinerie der Zuckerrüben erregten großes Aufsehen, trotzdem Niemand seiner Verehrer, sein gutes Geld an der praktischen Eroberung der Erfahrungen des Chemikers, bis König Friedrich Wilhelm III. ihm ein Darlehn von blank 50000 Thalern gewährte. Mit diesem Gelde kaufte Achard das Gut Kunern und bepflanzte im ersten Jahre 50 Morgen mit Zuckerrüben, die ihm ein Ertrag von 6 Prozent an Zucker brachten. Es dauerte aber nicht lange, bis der unermüdliche Forscher es auf 15 Prozent brachte. Zwar sucht man heute vergeblich in Kunern nach den Spuren einer ehemaligen Zuckerfabrik, nur ein altes in der Dorfschule hängendes Bild des ersten Zuckerfabrikbesitzers erinnert an ihm; indessen hat sich Schlesien in dem Zeitraum von 100 Jahren zu einem Rübenzuckerproduzenten ersten Ranges aufgeschwungen. An die Stelle der einen kleinen Fabrik sind 58 neue große Fabriken getreten und statt der ersten 50 Morgen werden jetzt fast 60000 Hektar mit Zuckerrüben angebaut.

**Von der Hitze in Griechenland.** Auch in Athen herrscht eine ganz außergewöhnliche Hitze. In Patras wurden verschiedene Personen infolge der unerträglichen Glut wahnsinnig. In Kephalonia erreichte die Hitze 40° im Schatten. Die andauernde Sonnenglut hat den Weingärten sehr geschadet, so daß sie in diesem Jahre etwa nur die Hälfte des vorjährigen Ertrages ergeben werden. In Larissa starben Kaufleute innerhalb ihres von der erstickenden Gluthitze erfüllten Ladens. Fünf Soldaten nebst dem Offizier einer von Mavrochori nach Tyrnawon marschierenden Abteilung erlagen einem Sonnenstich.

## Handel und Verkehr.

**Berlin,** 14. Aug. Produktenbörse. Der Getreidemarkt behält seine bisherige feste Tendenz. Für Weizen lagen heute größere Kaufaufträge aus Schlesien und der Lausitz vor. Der Preis stellte sich gegen vorgestern etwa 2 Mk. höher. Roggen für Herbstlieferung gesucht, doch halten Abgeber sehr zurück. Notierung etwa 1,50 Mk. höher. Mehl bei stillem Verkehr gut behauptet. Hafer in guter Qualität beachtet, Preise ungefähr wie vorgestern. Mais überaus fest, Preise markweise anziehend. Rüböl matt und 0,50 Mk. niedriger. Spiritus ohne Notiz.

### Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges Herford, 14. August 1901.

| | ℳ | | ℳ |
|---|---|---|---|
| 3% Preuss. Consols | 91,75 | Pfandbriefe 1900 | 98,— |
| 3½% „ „ | 101,30 | Deutsche Bank-Akt. | 193,70 |
| 3% Deutsche Reichsanleihe | 91,60 | Dresdener Credit-Anstalt | —,— |
| 3½% „ „ | 101,30 | Disc. Commandit-Akt. | 174,90 |
| 3% Westf. Prov.-Anl. | 89,25 | Gelsenkirchener Bergw.-Aktien | 166,20 |
| 3½% „ „ | 98,75 | Hibernia Bergw.-Aktien | 157,20 |
| 4% „ „ | 103,— | Harpener dto. | 154,60 |
| 4% Bielef. Stadtanleihe | 102,40 | Harb.-Wien. Gummi-Akt. | 273,— |
| 4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900 | 99,— | Phönix Bergw.-Aktien | 132,30 |
| 4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905 | 98,20 | Kumer. Electricitäts-Ges. | —,— |
| 4% Meining. Hypoth.- | | Bankdiscont 3½% | |
| | | Tendenz: fest. | |

## Telegramme und Telephonische Meldungen.

### Impfung mit animalischen Tuberkelbazillen.

London, 15. Aug. Der Milchwirtschafts-Kommissionär für Colorado, Dr. Monson in Denver, erbot sich zur Impfung mit animalischen Tuberkelbazillen, um die von Geheimrat Koch auf dem Londoner Kongreß aufgestellte These, daß die tierische Tuberkulose für Menschen nicht ansteckend sei, an sich selbst zu erproben. Dr. Monson macht die Aussetzung einer Rente für seine Familie zur Bedingung, falls er an dem Experiment stirbt.

### Zu Kitcheners Blutbefehl.

Brüssel, 15. Aug. Präsident Krüger, Dr. Leyds und die Vertreter des Oranje-Freistaates beschlossen, einen Aufruf gegen die Proklamation Kitcheners erst in den nächsten Tagen zu veröffentlichen. Einstweilen soll den Mächten Zeit gegeben werden, selbst gegen den Bruch des Völkerrechtes durch England Einspruch zu erheben. In dem Aufruf soll betont werden, daß die Buren die neuen englischen Gewaltthaten mit entsprechenden Repressalien beantworten würden. Hier hält man jedes Einschreiten der Mächte auch gegenüber dem neuesten Schritt Englands nach wie vor für ausgeschlossen.

### Meteorologische Station Herford.

**Witterungsbericht vom 15. August.**

Höchste Temperatur des Vortages: 26,6.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 9,9.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 13,9.
„ „ 11 „ „ : 25,5.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 752,4 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe in mm: —
Wind: SO. Himmel: Heiter.

### Voraussichtliches Wetter.

16. August. Warm und vorwiegend heiter bei schwachen östlichen Winden; Gewitterbildung wahrscheinlich.

### Familien-Nachrichten.

Gestorben: Töchterchen Paula des Herrn Wilh. Loheide zu Bünde. Herr Karl Pohl (21 Jahre) zu Bad Oeynhausen. Herr Buchhändler Friedrich Backhaus (79 Jahre) zu Bielefeld. Herr Baugewerksmeister G. Ed. König (66 Jahre) zu Minden.


## Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

**Eine Wohnung**
von 4 Räumen nebst Zubehör (Parterre) steht zum 1. Oktober oder später zu vermieten. 165b
**Wilh. Schrewe,** Bünderstr. 289

Eine kleine 200b
**Familien-Wohnung**
nebst Zubehör zum 1. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten.
**Credenstraße Nr. 34.**

Gesucht wird zum 1. Oktober oder 1. November eine
**Wohnung**
5 Räume, etwas Bodenraum und Keller. Gewünscht etwas Gartenland. 180b
Angebote unt. K. D. 100 an die Exp. d. Zeitung.

Ein freundlich 177b
**möbl. Zimmer**
zu vermieten.
**Friedhofstraße 203.**

Junger Mann sucht 157b
**möbl Zimmer**
mit voller Pension. Offert. unt. A 269 an die Exp. d Ztg.

Zwei anständige junge Leute erhalten auf sofort 163b
**Kost und Logis.**
**Frau Quisbrok,** Blothoerstr. 240.

Zwei hübsch möblierte
**Zimmer**
mit Morgenkaffee zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. unt. Nr. 164 an die Exp. d. Bl.




## Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wir suchen für **Herford, Bielefeld, Gütersloh** rc., einen mit **Branche** und Kundschaft vertrauten 183b
**Vertreter**
zum Verkauf unserer Garne.
**Kölnische Wollspinnerei u. Weberei, Köln a. Rhein.**

**Ein Bäckergehülfe**
findet zum baldigen Eintritt dauernde Stellung bei
182g **E. A. Pörtner, Enger.**

Ein tüchtiger
**Bäckergeselle**
wird auf sogleich gesucht von
**A. Grimm,**
Bäcker u. Konditor,
**Detmold.** 188b

Ein tüchtiger 202b
**Schlossergeselle**
gesucht. 202b
**Fr. Streuber.**

**Gesucht!**
Einige tüchtige Holzmaler für lohnende dauernde Möbelarbeit. Off. erbittet 209b
**C. C. Wehmann, Bremen,** Möbelfabrik, Borkumstr. 1—7.

Ein ordentlicher
**Laufbursche**
gegen guten Lohn sofort gesucht.
**Adolf Müller,** Hermannstr.

Eine geübte 161b
**Maschinennäherin**
sucht **E. Schmalenberg,** Am Langenberg 169.

**Wäscherin**
auf ganze oder halbe Tage gesucht. 168b
**Frau Gähne,**
Löhrstraße Nr. 13.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf**
**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

ugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrichsche Kräuter-Wein.**

**Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.**

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt. und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kollikschmerzen, Herzklopfen, Stuhlverstopfung Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch u. **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **belebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à ℳ 1,25 u. 175, in Herford, Salzuflen, Blotho, Enger, Bünde, Jöllenbeck, Spenge, Schildesche, Heepen, Oeynhausen, Menningüssen, Schötmar, Lemgo, Hohenhausen, Varenholz, Lage, Brackwede, Werther, Melle, Remsloh, Neuenkirchen, Borgholzhausen, Halle i. W., Bielefeld usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82,** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. [291f]

**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**
Man verlange ausdrücklich
**Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschenkost 150,0 Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.



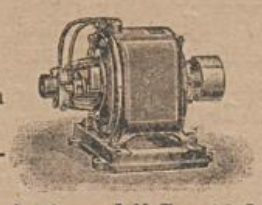
Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

# Herforder Elektrizitäts-Werke



**Bokelmann & Kuhlo,**
**Herford,**
**Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate.**

Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftverteilungsanlagen jeden Umfanges für Einzelbetrieb oder im Anschluss an Centralen. Lager von Installationsmaterial und Beleuchtungskörpern.



Spezialität:
**Elektromotoren.** Unerreicht hoher Wirkungsgrad, geringe Tourenzahl, geräuschloser, funkenloser Gang, keine Wartung.





**Elektrische Lokomotiven**
mit Accumulatorenbetrieb oder Oberleitung für normale und schmale Spurweiten, für Feld- und Hängebahnen.

**Automobil-Lastfuhrwerke und Kutschwagen**
mit elektrischem Accumulatorenbetrieb oder mit Gasmotoren.

---

## Haferauktion.

**Am Sonnabend, 17. Aug.,** nachmittags 6 Uhr, läßt der Besitzer **Ritter zu Herford** in der alten Senne, Altstädter Feldmark:

**ca. 70 Stiege guten Hafer** 2065

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

**Elverdissen,** im Aug. 1901.
**G. Linnenbrügger.**

---

**Wollene und baumwollene**
**Strümpfe**
und
**Unterzeuge**



in allen Größen empfiehlt billigst
**Kaufhaus Ludwig Rieger**
Inh.: **Alfred Goslar,**
**Herford.** 1055

---

## Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:

**Radebeuler Lilienmilch-Seife**
**v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden.** 337c

Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pfg. bei: Apoth **Dr. Aschoff, W. Epseloh** und **H. Dölz** in **Herford; Fr. Müller** i. **Löhne,** und Apoth. **Plattes** in **Enger.**

---

Sonnabend!
## Gratis-Zugabe-Tag!!

1/5 Pfund ff. Jara-Kaffee zu Mark 1.20 beim Einkauf von Kaffee (1 Mark) gratis in 203h

**Buchthals Kaffee-Magazin, Bäckerstr. 9.**

---

## 5 Anteilscheine

Kuxen der Kali- und Kohlenbohr-Gesellschaft,
sind preiswert abzugeben.
Nähere Auskunft erteilt d. Exp. dieser Zeit. unt. 100b.

---

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über



*Fahrräder*

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

**Deutsche Fahrrad-Industrie,**
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

---

## Vermessungsbureau

**Herford, Alter Markt 13.**
Uebernahme sämtlicher
**landmesserischen Arbeiten**
als:
Teilungsmessungen zur gerichtlichen Auflassung, Grenzherstellungen und -Regulierungen, Projekte für Wege, Drainagen, Fluchtlinien- u. Bebauungspläne p.p. bei schnellster Ausführung.
Sämtliche Arbeiten haben amtliche Gültigkeit. 192g

**Zilius,**
vereideter Landmesser.

---

Telephon 110.
## Poßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.

**Alle Sorten Kohlen**
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfreie Salonkohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.
9b

---

## Schützenhof.

**Donnerstag, 15. Aug. 1901,** abends 8½ Uhr: [195h

**6. Abonnements-Concert.**

---

## Gesangverein „Eintracht."

**Sonnabend, den 17. d. Mts.,** abends 8 Uhr:

**Tanz-Kränzchen**

im Lokale des Herrn Wirt **Winkelmann,** wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet (199b

**Der Vorstand.**

---

## Gewerbeverein in Herford.

Der diesjährige
**Ausflug**
findet **Sonntag, den 18. Aug.** über **Löhne** nach **Bergkirchen, Porta** und eventl. **Oeynhausen** statt. Abfahrt von **Herford,** nachmittags 1 Uhr 10 Min.
Sonntags-Rückfahrkarte nach **Oeynhausen** kann schon vormittags gelöst werden. 208b
Die Damen der Mitglieder sind willkommen.

**Der Vorstand:** F. Burgtorf.

---

## Salicyl

gebrauche man, um eingemachte Früchte 2c vor dem Verderben zu schützen.

1916 **Heinrich Nolting.**

---

**Zu Einmachezwecken**
empfehle sämtliche (205b

**Gewürze**

in hochfeinen Qualitäten.

**Heinrich Nolting.**

---

## Haltestelle am Rennthor!

**Freitag, den 16. August, abends 8½ Uhr:**
197h **Versammlung**
bei **Frau Wwe. Brinkmann,** Rennthor.
Zu dieser Versammlung werden sämtliche Interessenten der Stadt und Feldmarken hiermit eingeladen.

---

## Gesangverein „Einigkeit".

**Sonntag, den 18. August 1901, nachmittags 4 Uhr** zur Feier des 36jährigen Stiftungsfestes:

**Grosses Gesangs-Konzert**

im Restaurant **Ww. Brinkmann**
unter gütiger Mitwirkung der Gesangvereine Einigkeit-Salzuflen und Germania-Vlotho.

**Abends 8 Uhr:**

**Grosser Festball u. Illumination des Gartens.**

Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein 79h

**Das Festkomitee.**

---

**Programm**
zum
# Stiftungsfest
des
**Kriegervereins Elverdissen**
am
**Sonntag, den 18. August 1901.**

**Fest-Ordnung.**

**Sonnabend, den 17. August, abends 8 Uhr:**
**Antreten des Vereins zum Zapfenstreich beim Kameraden Wächter.**

**Sonntag, den 18. August;**
**Morgens 6 Uhr:**
**Ankündigung des Festes**
**durch Kanonendonner.**
**Nachmittags von 1 Uhr ab:**
**Konzert**
im Garten des Kameraden **Wächter.**
**Von 2—3 Uhr:**
**Empfang der fremden Vereine.**
**3½ Uhr:**
**Parade-Aufstellung** und **Ansprache**
auf dem **Festplatze**
beim Gastwirt Heidemann.
**Von 4—7 Uhr:**
**Konzert daselbst,**
dann
**Beginn des Festballes.**
**Eintrittsgeld für Herren 1 Mk., für Damen 50 Pfg.**
1045] **Das Festkomitee.**

---

## Zum Kriegerfest in Elverdissen.

**Sonntag nachmittag 2 Uhr**
halten **3 Leiterwagen** am **Rennthor** vor dem Lokal der **Frau Wwe. Brinkmann**
**zur unentgeltlichen Mitfahrt.**
**W. Heidemann,** Elverdissen.
207h

---

**Feinstes Salatöl**
billigst bei
2045 **Heinrich Nolting.**

---

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste". W. Hirsch Verlag, Mannheim.

---

**3. Ziehung der 2. Klasse 205. Kgl. Preuß. Lotterie.**

(Vom 10. bis 13. August 1901.) Nur die Gewinne über 116 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

13. August 1901, nachmittags.


110027 45 111 325 535 [200] 610 704 870 111193 391 562 93 801 112016 138 290 313 31 558 76 712 836 113009 168 229 381 655 995 114158 497 955 115345 445 867 116032 35 202 50 830 35 926 46 117044 491 509 [200] 802 66 118214 472 84 500 119168 251 346 69 488 90 801 902 51

120100 9 599 80 699 121229 647 894 999 122065 144 200 364 91 488 540 69 606 72 893 123057 141 424 802 124088 395 [200] 611 [200] 25 [1000] 29 712 875 125007 200 376 414 606 34 754 65 126024 105 22 28 469 584 611 54 881 127207 27 98 370 [200] 456 504 699 765 128047 147 495 509 87 707 11 29 96 900 25 129050 159 275 695 763 69 852

130068 418 19 539 658 940 131064 217 413 86 53 831 132024 35 67 69 448 529 625 853 56 980 133049 207 21 545 769 810 24 36 134235 488 599 600 773 818 [300] 135049 131 210 38 349 819 136423 44 45 871 137547 651 92 138066 252 513 612 [800] 740 902 13 139040 63 203 393 536 [200] 618 59 762 857 934 52

140728 96 141151 201 16 62 876 429 607 973 142235 [200] 436 54 560 602 29 736 75 898 934 41 69 143142 524 839 56 88 144001 143 289 391 567 605 145187 214 97 342 805 34 146201 570 695 877 985 147027 267 87 592 724 86 87 970 93 148236 80 97 626 927 149005 340 448 585 655 724

150392 738 69 151282 456 60 615 18 950 152073 90 366 153123 371 412 154078 166 [300] 211 577 155025 71 448 156495 563 623 843 98 157393 722 99 956 75 158021 221 98 527 743 159247 96 354 78 539 863 929 31 42 73

160114 87 254 68 304 64 485 521 776 87 999 161084 294 442 56 510 724 898 162289 405 500 711 33 60 74 858 [200] 932 94 163380 659 81 743 835 164000 36 [800] 40 118 655 756 86 997 165428 79 650 796 809 166508 73 608 90 [200] 889 [200] 167032 39 239 630 51 720 53 835 168502 68 89 159247 96 354 78 539 863 929 31 42 73

170061 193 271 339 486 777 81 800 171248 51 378 697 999 172272 396 629 173200 555 869 960 174345 759 72 923 175087 364 465 604 22 712 176022 70 111 229 384 96 676 609 45 760 177024 545 178280 421 549 659 179323 53 419 516 31 753 64 880 91

180252 500 771 [200] 816 33 67 989 181002 69 284 354 630 92 945 79 182050 465 650 811 33 58 942 53 [200] 183011 77 262 336 478 656 713 88 89 804 42 184028 196 203 365 630 87 833 957 185043 151 74 83 419 501 [200] 932 91 186103 43 214 430 64 613 187071 371 428 900 3 [200] 83 188076 157 227 634 189147 256 354 61 517 740 879 946 89

190174 365 610 757 923 191225 307 11 562 830 82 915 64 532 46 61 638 192278 565 98 879 964 193315 90 436 46 80 197278 565 98 879 964 195004 29 170 248 440 44 519 54

200148 231 387 979 201010 44 76 94 866 594 680 827 39 202031 97 135 209 14 56 74 89 417 566 669 992 203103 255 306 663 774 [4500] 800 912 42 56 86 204035 79 773 887 99 913 [300] 205029 399 473 702 880 206280 349 554 207015 272 98 368 490 550 609 720 838 43 959 208126 38 292 389 440 582 906 85 98 [500] 209025 114 897 415 74 509 85 660 893

210161 808 211000 164 253 472 80 582 767 88 823 73 84 212239 303 94 36 737 96 213235 83 619 776 214087 218 387 449 726 40 51 215006 158 615 740 70 853 946 216050 126 45 65 217198 604 5 989 218001 94 364 451 757

220035 91 783 221069 129 56 75 289 503 623 222163 91 287 98 322 596 740 223003 373 402 16 29 65 668 224204 528 915


**Berichtigung:** In der Gewinnliste vom 13. August lies 102729 statt 102739 und 109196 statt 109166.

Die Ziehung der 3. Klasse 205. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 14. September cr.